IMT Nuremberg Archives

H – 1617

International Court of Justice

H1617 - 0002

Memorandum

To: The General Secretary

From; The British Secretariat.

I attach herewith copy of HQ 30 Corps District letter No. P/16002/GSI, dated 14th January, 1946, which has been received from H.Q. B.A.O.R. together with the statement referred to therein.

21st January, 1946.

J.F. Morton Capt.
for British Secretary.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Fr. Exhibit 87
April 23 Filed 1946

COPY

Subject:- Dr. Hans FRANK

HQ 30 Corps District

P/16002/GSI

14 Jan 46

United Nations
War Crimes Commission
H.Q. B.A.O.R.

The attached statement by the former Kreishauptmann and Standortführer Dr. Heinz ALBRECHT in defence of Dr. Hans FRANK who is now on trial at NUREMBERG is forwarded to you herewith for further transmission to those concerned. Dr. Heinz ALBRECHT is at present interned at No. 8 Civilian Internment Camp WESTERTIMKE.

(SGD) R.G. WALFORD
Capt. for Col,
General Staff.

GSI
Ext 252
RGW/EMH

APO/R/UR/SDS/H

H1617 - 0004

Angaben des frueheren Kreishauptmanns und Standortfuehrers der NSDAP Dr. jur. Heinz A l b r e c h t zur Entlastung des frueheren Generalgouverneurs Dr. Hans F r a n k, Angeklagten im Nuernberger Kriegsverbrecher-Prozess.

Inhalt.

1. Die Motive zur Berichterstattung
2. Die persoenlichen Verhaeltnisse des Berichterstatters
3. Beschraenkung auf die Mitteilung der vom Angeklagten Dr. Frank allgemein in der Oeffentlichkeit und im besonderen an den Berichterstatter als Untergebenen ergangenen bedeutsamen Richtlinien und Aeusserungen.
4. Dr. Franks Kampf gegen die Ausbeutung und Vernachlaessigung des GG zugunsten des Reiches. Konflikt mit Berlin.
5. Dr. Frank zur Haltung und Leistung der im GG taetigen Deutschen.
6. Der persoenliche Aufwand Dr. Franks im Verhaeltniss zu seiner Aufbauleistung.
7. Dr. Frank als Gegner von Gewalttaten gegen die einheimische Bevoelkerung, insbesondere als Gegner der SS.
8. Die Entsendung nicht deutscher Arbeitskraefte aus dem GG ins Reich.

1. Die Motive zur Berichterstattung.

Nach den von der Leitung meines Internierungslagers in Umlauf gesetzten amtlichen Nachrichten-Blaettern der koeniglich Gross - Britannischen Militaer Regierung hat der Herr Praesident der USA Truman in seiner feierlichen Erklaerung zum Kriegsende der Welt verkuendet, dass die Siegermaechte sich der hohen Verantwortung bewusst sein, welche ihnen der errungene Sieg zur Begruendung eines dauerhaften Weltfriedens auferlegen. Sie würden daher jetzt nach Beendigung des Blutvergiessens mit heiligem Ernst und ganzer Kraft die geeigneten Massnahmen suchen und treffen, um eine Wiederholung derartiger Katastrophen fuer die Zukunft auszuschliessen. Im gleichen Sinne hat auch der Herr Hauptvertreter der Anklage im Nuernberger Kriegsverbrecher-Prozess zu Beginn seiner Anklagerede ausgefuehrt, die Siegermaechte haetten den Willen, obwohl das Schiksal bereits zu ihren Gunsten gesprochen haette, in einem sorgfaeltigen und objektiven Gerichtsverfahren im Interesse der Sicherung eines dauerhaften Weltfriedens die Verletzung der Menschenrechte und des internationalen Rechtes durch die bisherige deutsche Fuehrung nach zu pruefen.
Im Vertrauen auf diese Erklaerungen bittet der Unterzeichnete die nachfolgenden Ausfuehrungen dem hohen Gerichtshof in Nuernberg und der Verteidigung des Angeklagten Dr. Frank zuleiten zu wollen. Ihn treiben zu diesem Schritt weder politische noch selbstsuechtige Motive, sondern ihn draengt nur sein menschliches Gewissen, alles beizutragen, was in seiner bescheidenen Kraft steht, um die reine Wahrheit vor das Forum des hohen Gerichtshofes zu bringen.

2. Die persoenlichen Verhaeltnisse des Berichterstatters.

Ueber seine persoenlichen Verhaeltnisse berichtet er, dass er vom 1.9.39 bis 3.8.41 als Kreishauptmann in Konskie, Distrikt Radom und vom 7.8.41 bis 23.9.44 als Kreishauptmann in Stanislau, Distrikt Galizien und zugleich als Standortfuehrer der NSDAP dort eingesetzt war. In der ersten Kreishauptmannschaft war die Bevoelkerung polnischer, in der zweiten ueberwiegend ukrainischer Nationalitaet. Im Zuge der militaerischen Entwickelung erledigte sich sodann diese Aufgabe, und er meldete sich zur Erfuellung seiner Soldatenpflicht. Als Gefreiter des Panzer Gren. Ers. Batl. 73 wurde er in den Verteidigungskaempfen an der Oder 30 km suedlich von Stettin verwundet am 21.4.45. Vom deutscher Seite in die Heimat entlassen, entsagte er voellig jeder Politik und seinem Verwaltungsberufe und arbeitete als Landarbeiter mit dem einzigen Ziele, seine kinderreiche Familie auf einer kleinen Landpachtung durch seiner Haende Arbeit zu ernaehren. Nach 5 monatlicher Landarbeit wurde er am 15.10.45 von Organen des britischen Sicherheitsdienstes verhaftet und befindet sich seit dem in britischer Internierung.

3. Beschraenkung auf die Mitteilung der vom Angeklagten Dr. Frank allgemein in der Oeffentlichkeit und im besonderen an den Berichterstatter als Untergebenen ergangenen bedeutsamen Richtlinien und Aeusserungen.

Da ihm Einzelheiten der Anklage gegen den bisherigen General-Gouverneur und Reichsleiter der NSDAP Dr. Frank nicht bekannt sind, beschraenkt er sich auf die Mitteilung

H1617 - 0005

Mitteilung der vom Angeklagten allgemein in der Oeffentlichkeit und an ihn als unterstellten Kreishauptmann und Standortfuehrer der NSDAP im besonderen waehrend der ersten 5 Kriegsjahre ergangenen Aeusserungen und Richtlinien, seine Beobachtungen bei der Durchfuehrung und bei der Aufnahme durch die einheimische Bevoelkerung. Sie zeigen das Verhalten des Angeklagten bei der Fuehrung der Verwaltung und der NSDAP im ehemaligen GG im Spiegel des taeglichen Lebens der Bevoelkerung draussen in einer polnischen und einer westukrainisch besiedelten Kreishauptmannschaft.

4. Dr. Franks Kampf gegen die Ausbeutung und Vernachlaessigung des GG zu Gunsten des Reiches. Konflikt mit Berlin.

Das erste Zusammentreffen mit Dr. Frank erfolgte kurze Zeit nach der Gruendung des GG im Herbst 1939 in der polnischen Distriks-Hauptstadt Radom, wo die 10 Kreishauptmaenner dieses Distriktes ueber die Lage der Bevoelkerung ihrer Verwaltungsbezirke und die Probleme eines moeglichst raschen und wirksamen Wiederaufbaues des allgemeinen sowie des Verwaltungs- und Wirtschaftslebens zu berichten hatten. Hervorstechend war die besondere Aufmerksamkeit Dr. Franks und seine tiefe Sorge um das ihm anvertraute Gebiet. Sie fand ihren Ausdruck in der Weisung, das GG weder als Ausbeutungsobjekt noch als Verfallsgebiet zu betrachten und zu behandeln oder behandeln zu lassen, sondern als Ordnungszelle und Intensiv-Gebiet im Ruecken der kaempfenden deutschen Front und vor den Toren der deutschen Heimat, gleichsam als Brueckenland zwischen beiden. Deshalb habe der loyale einheimische Bewohner dieses Landes Anspruch auf den vollen Schutz der deutschen Verwaltung als Buerger des GG. In diesem Sinne wurde der restlose Einsatz aller Behoerden und Wirtschaftskreise von ihm gefordert und neben der laufenden Kontrolle durch die Aufsichtsbehoerden persoenlich von ihm durch periodische Inspektionsreisen unter Beteiligung der Zentralen Fachbehoerden ueberwacht. So wurden z. B. die beiden von mir verwalteten Kreishauptmannschaften 3 mal in vier Jahren persoenlich von ihm revidiert.
Gegenueber den Forderungen der Berliner Zentralstellen, welche glaubten, aus dem GG mehr ins Reich einfuehren zu koennen, als diesem zutraeglich war, vertrat Dr. Frank mit aller Energie die staatliche Selbstaendigkeit des GG als "Nebenland des Reiches" und seine eigne Unabhaengigkeit als unmittelbar nur dem Gesamt-Staatsoberhaupt, nicht aber der Reichsregierung Unterstellter. Auch wies er uns an, derartigen Ersuchen, welche etwa auf Grund persoenlicher Beziehungen zu unseren Entsende-Behoerden oder Fachministerien im Reich an uns ergehen sollten, keinesfalls zu entsprechen, sondern, wenn wir deswegen in Konflikt mit der von uns gleichwohl erwarteten Treuepflicht gegenueber dem Reich gerieten, ihm darueber zu berichten. Diese feste Haltung trug Dr. Frank den Unwillen der Berliner Regierungskreise und dem GG den Spottnamen "Frankreich" ein. Es setzte ein Verleumdungsfeldzug gegen ihn und die gesamte GG Verwaltung im Reich ein, indem bedauerliche Ungeschicklichkeiten und menschliche Unzulaenglichkeiten Einzelner systematisch verallgemeinert und aufgebauscht wurden, waehrend man die tatsaechlichen Aufbauleistungen zu verkleinern suchte.

5. Dr. Frank zur Haltung und Leistung der im GG taetigen Deutschen.

Was die Haltung und Leistung der in das ehemalige GG entsandten oder zugelassenen Deutschen anbetrifft, so muss ehrlich zugegeben werden, dass neben einer Anzahl verantwortungsbewusster Idealisten von gutem Niveaux manche - aus kleinen binnendeutschen Verhaeltnissen zum ersten Mal in fuehrende oder einflussreiche Stellungen versetzt und vor schwierige Aufgaben gestellt - sich als nicht reif zur Fuehrung fremder Volksangehoeriger erwiesen und das deutsche Ansehen in der Welt schwer geschaedigt haben. Aber waere es gerecht, Dr. Frank wegen dieser Versager zu verurteilen ? Dies koennte meines Erachtens nur geschehen, wenn er seine Fuehrungspflicht verletzt haette. Er aber war im Gegenteil unermuedlich, den Deutschen ins Gewissen zu reden, und verband stets mit seinem Dank fuer die bisherigen Leistungen den energischen Appell zur Steigerung des Einsatzes in der Haltung und Leistung. Ausser auf den zahlreichen Dienstappellen der Beamtenschaft und der Wirtschaftsfuehrer wirkte er besonders als Leiter des Arbeitsbereiches der NSDAP in diesem Sinne. So entwickelte er z. B. ~~[illegible]~~ in einer Rede vor den politischen Leitern das vom Reichskommissariat Ukraine herrueber gekommene Schlagwort vom deutschen Herrenvolk als voellig irrefuehrend, da "Herr" nie ein ganzes Volk sein koenne, und stellte demgegenueber, dass die Deutschen sich als Angehoerige eines Fuehrungsvolkes zu betrachten haetten, bei dem die Verpflichtung zu vorbildlicher Haltung und Leistung allem anderen voran zu stehen haette. Er beauftragte uns, die uebrigen Deutschen - allerdings ohne sie im fremden Raum in ihrem Selbstgefuehl

H1617 - 0006

unsicher zu machen - entsprechend zu unterweisen.

6. Der persoenliche Aufwand Dr. Franks im Verhaeltniss zu seiner Aufbauleistung.

Auch ueber den persoenlichen Aufwand Dr. Franks wurden die abentheuerlichsten Geruechte verbreitet. Dazu zwei selbst erlebte Beispiele, welche das Gegenteil zeigen: Als Dr. Frank zur Eroeffnung einer grossen Ausstellung und Leistungsschau des Destriktes Radom in Radom war, gab der damalige Gouverneur Dr. Lasch ein aus mehreren Gaengen bestehendes Festessen. Nachdem Dr. Frank die Menuekarte gesehen hatte, bewoelkte sich seine Stirn, und nach Suppe, Fisch und einem Gemuesegang hob er die Tafel vor dem Gefluegelgang auf, um sich weiter in die Arbeit der Destriktsverwaltung zu vertiefen. Ein anderes Mal, als die Ukrainische Landbevoelkerung des Bezirkes Rohatyn am Dnjstr Dr. Frank zur Begruessung bei seinem ersten Regierungsbesuch in Stanislau (Galizien) im Oktober 1941 nach altem Herkommen aus Brot und Salz ein gesatteltes Reitpferd schenkte, stiftete er zum Dank, wie er es in solchen Faellen zu tun pflegte, ein Gegengeschenk von 10000 Zloty zur Foerderung der Rohatyner Pferdezucht.
Wenn die Lebenshaltung auf der Krakauer Burg ueber den Rahmen eines buergerlichen Haushaltes hinausgegangen sein mag, so duerfte dem gegenueber zu stellen sein, welche Stroeme von Energien und orginellen Ideen immer wieder von dieser Burg in das innerlich zerrissene Land hinausgegangen sind, alle Lebensgebiete aufs neue verbindend und befruchtend. Es wird gebeten, z. B. nur einmal die deutsche Krakauer Zeitung daraufhin durchsehen zu lassen, wie viele richtungweisende Artikel und Reden Dr. Franks sie enthaelt. Dass ein Mensch von so starker geistiger Produktivitaet die verstroemten Energien auch wieder ersetzen muss, duerfte bei einem gerecht denkenden Beurteiler auf Verstaendniss stossen. Im uebrigen bitte ich wegen der Aufbauleistungen des GG die Jahresberichte des Staatssekretaers Dr. Buehler einzusehen. Ueber die Aufbauleistungen in den von mir gefuehrten Kreishauptmannschaften Konskie und Stanislau unterlasse ich die Berichterstattung der Kuerze halber, koennte aber genuegend eindruckvolles Material aus dem Gedaechtnis beibringen. Statt dessen erlaube ich mir eine Eingabe der polnischen Kreisbevoelkerung mit 50 Bogen Unterschriften aus allen aufbauwilligen Volkskreisen und ein Dienstleistungszeugnis ueber meine Stanislauer Arbeit als Anlagen 1 und 2 beizufuegen. Auch koennten zahlreiche Fotos, welche sich im Bildarchiv des GG bei Bildberichter Roesner befanden, meine Ausfuehrungen bestaetigen.

7. Dr. F r a n k als Gegner von Gewalttaten gegen die einheimische Bevoelkerung , insbesondere als Gegner der SS.

Ausser ueber die Ausbeutung und Verelendung des GG ging auch der Vorwurf der Versklavung der einheimischen Bevoelkerung sowie ihrer Zwangsverschleppung ins Reich und von mancherlei Vergewaltigungen durch die Zeitungsberichte ueber den Nuernberger Kriegsverbrecherprozess und wurde als schwere Belastung Dr. Franks hingestellt.
Was die Gewalttaten angeht, so trifft hieran die Schuld nicht Dr. Frank sondern zu einem Teil die zahlreichen nichtdeutschen Agenten und Provokateure, welche mit zunehmendem Druck auf die kaempfenden deutschen Fronten ihre unterirdische Taetigkeit steigerten, zum Anderen vor allem den frueheren Staatssekretaer fuer das Sicherheitswesen im GG SS Obergruppen-Fuehrer K r u e g e r und seiner Organe. Meine Beobachtungen in dieser Hinsicht sind allerdings wegen der starken Geheimhaltung dieser Dienststellen gering.
Dr. Frank dagegen ging in seinem Entgegenkommen gegenueber der polnischen Bevoelkerung soweit, dass ihm dies haeufig von seinen deutschen Landsleuten uebelgenommen wurde. Dass er aber mit seinem Eintreten fuer die berechtigten Intressen der polnischen Bevoelkerung das Richtige getroffen hatte, beweist z.B. die Eindrucksvolle Tatsache, dass sich knapp ein einhalb Jahr nach der Niederlage des polnischen Volkes im Feldzug der 18 Tage der Aufmarsch der deutschen Heeresmassen gegen Russland im polnischen Raum ohne nennenswerte Stoerung vollzog, und die Ostbahn die Truppentransporte mit polnischem Personal bis an die vordersten Entladestellen fahren lassen konnte, ohne sie durch Sabotage-Akte verzoegert zu sehen. - Zu zahlreich sind die Faelle der Ehrung des loajalen Teiles der polnischen Bevoelkerung, angefangen von den grossen Erntekundgebungen der Bauern, bis zu den Einzel-Ehrungen von Persoenlichkeiten, welche sich um den Wiederaufbau verdient gemacht hatten, als dass sie hier geschildert werden koennten. Entsprechendes gilt gegenueber der deutsch-freundlicheren Ukrainischen Bevoelkerung Galiziens.
Diese humane Einstellung Dr. Franks, welche ihm Hochachtung und Sympathie in weiten

H1617 - 0007

in weiten Kreisen der Einheimischen erwarb, fuehrte andererseits zu schweren Konflikten mit der SS, in deren Kreisen als Leitwort ihres Denkens und Handelns das Wort Himmlers kursierte:" Nicht lieben sondern fuerchten sollen sie uns."
Es kam zeitweise zum voelligen Bruch. Ich erinnere mich noch genau, dass Dr. Frank bei einem Besuch der Karpathen-Bezirke der Kreishauptmannschaft Stanislau im Sommer 1943 in Jaremtsche am Pruth auf einem einsamen Spaziergang mit mir und meiner Frau sich in bittersten Worten ueber die Willkueraekte der SS Luft machte, welche so oft seine politische Linie durchkreutzten. Er nannte die SS damals die "schwarze Pest" und wies , als er unser Erstaunen bemerkte, sogar aus seinem Munde eine solche Kritik zu hoeren, daraufhin, dass es z. B. durchaus unabwendbar sein wuerde, wenn eines Tages oder Nachts meine Frau durch Organe der Gestapo unschuldig verhaftet wuerde und auf Nimmerwiedersehen verschwaende, ohne die Moeglichkeit der Verteidigung in einem Gerichtsverfahren erhalten zu haben. Einige Zeit darauf hielt er vor den Studenten in Heidelberg eine aufsehenerregende stuermisch begruesste Rede ueber die Notwendigkeit der Wiederherstellung eines deutschen Rechtsstaates, wie er stets dem wahren Beduerfnis der Deutschen entsprochen haette. Als er diese Rede in Berlin wiederholen wollte, soll er, wie mir aus zuverlaessiger jetzt aber leider vergessener Quelle mitgeteilt wurde, auf Betreiben Himmlers ein Redeverbot auf ein Jahr vom Fuehrer und Reichskanzler erhalten haben. Der Kampf gegen die Gewaltmethoden der SS ging bis zu einem Nervenzusammenbruch Dr. Franks, der einen laengeren Erholungsurlaub erforderlich machte. Nach meiner Erinnerung war dies im Winter 1943 / 44.

8. Die Entsendung nichtdeutscher Arbeitskraefte aus dem Generalgouvernement ins Reich.

Fuer die zwangsweise Verschickung polnischer und ukrainischer Arbeitskraefte nach Deutschland ist ausser zahlreichen nichtdeutschen Aufwieglern nach meinen Beobachtungen ebenfalls nicht Dr. Frank sondern der ehemalige Praesident der Hauptabtlg. Arbeit in der Regierung des Generalgouvernements Dr. Struve verantwortlich zu machen. In wie weit er auf den Befehl des Sonderbeauftragten des Fuehrers und Reichskanzlers fuer die Frage, des Gauleiters Saukel gehandelt hat und wie weit aus eigener Initiative ist mir unbekannt, jedoch unterdrueckte er bewusst die menschliche Einstellung zu dem Problem und drang nur auf die Erfuellung der Kontingente. Das Problem scheint nach den Presseberichten dem hohen Gerichtshof unter starker Entstellung der tatsaechlichen Verhaeltnisse dargestellt worden zu sein. Ich habe z.B. waehrend der ersten vier Jahre meiner Arbeit in Polen und Galizien zahllose Einheimische freiwillig nach Deutschland zur Arbeit fahren gesehen, wie sie dies ja auch schon vor dem Kriege als sogenannte Wanderarbeiter getan hatten. Nur waren sie damals nicht unendgeldlich durch Arbeitsaemter vermittelt, sondern teilweise empfindlich von Agenten ausgebeutet worden. Weite Teile des polnischen und galizischen Raumes litten seit den sogenannten Agrarreformen Koszciuskos, welche die soziale Frage auf dem Lande durch Zulassung ungehemmter Erbteilung des Kleinbesitzes zu loesen suchte, unter uebervoelkerten Doerfern mit zahlreichen duerftigsten Existenzen und hoffnungslosen Zukunftsaussichten. Diese ergriffen freudig die Gelegenheit, in Deutschland bessere Arbeit und besseren Verdienst zu erhalten und sich in den modernen deutschen Betrieben eine bessere Ausbildung zu verschaffen. Stolz kamen sie auf Urlaub in ihre Heimatorte zurueck und schrieben im uebrigen vielfach sehr zufriedene Briefe. Erst mit Zunahme der feindlichen Luftangriffe auf die Zivilbevoelkerung in Deutschland und der mit dem Frontdruck gleichzeitig einsetzenden gegnerischen geheimen Agitation liess der Strom der Freiwilligen nach und zwang das durch die langjaehrige Kriegsfuehrung sehr beanspruchte Reich, Ersatz fuer die in die Fronten entsandten deutschen Maenner in Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe zu suchen. Da, wo die freiwillige Meldung nicht ausreichte, verlangte das bedraengte Reich vom Generalgouvernement die Gestellung bestimmter Mengen Arbeitskraefte. Sie sollten durch ihre Arbeit in moderner organisierten Betrieben Deutschlands mithelfen, die Rueckkehr des Krieges auf ihren Heimatboden zu verhindern. Zum kaempferischen Einsatz dagegen, wie dies z.B. seitens der Russen geschah, wurden sie vondeutscher Seite nicht gezwungen. Die Gestellung wurde im Generalgouvernement durch die Arbeitsaemter betrieben, welche zahllose Werber ins Land sandten und soweit irgend moeglich, freiwillige Meldungen fuer die Fahrt ins Reich zu erhalten suchten. Nur wo dies nicht half, wurden nach Vorschlag oder im Weigerungsfalle nach Anhoerung des einheimischen Buergermeisters und Gemeindeausschusses die Leute bestimmt, welche ohne nennenswerten Besitz und kriegswichtiger Arbeit sowie nach ihren Familienverhaeltnissen am ehesten an ihren derzeitigen Wohnort entbehrlich waren. Wenn sie der Beorderung

H1617 – 0008

nicht folgten, wurden sie allerdings mit Polizeigewalt stellig gemacht, wie dies auch mit den Deutschen geschah. Gewisse Haerten waren von den Nichtdeutschen bei der Laenge des Krieges leider ebensowenig fern zu halten, wie von den deutschen Frauen, Jugendlichen und Alten im luftbedrohten Reichsgebiet. Verschaerft wurden sie leider gegenueber den Ukrainiern durch den Nationalitaetenhass der polnischen Angestellten der deutschen Arbeitsverwaltung, ohne dass es der deutschen Aufsicht in allen Faellen moeglich war, einzuschreiten. Der Unterzeichnete hat sich, wie viele seiner Kameraden dieses menschlich so harten Problems mit besonderer Sorgfalt angenommen und dabei sowohl die Unterstuetzung des Gouverneurs wie der Arbeitsverwaltung in reichem Masse gefunden. So nahm er z.B. auf Staatskosten mit zwei aelteren ukrainischen Kreisbewohnern als frei gewaehlten Vertrauensleuten an einem derartigen Transport von der ersten Werbung im Heimatdorf bis zur Ankunft am Reichsdeutschen Arbeitsplatz teil, um anschliessend in einer Denkschrift von etwa 30 Seiten Verbesserungsvorschlaege zu machen, die z.T. alsbald verwirklicht wurden. Dass Dr. Frank seinerseits bemueht war, die Haerten durch Belegung der Freiwilligenmeldung zu verringern, beweisen seine Ehrungen und Anerkennungen derjenigen, welche dem Rufe folgten, z.B. bei der persoenlichen Begruessung des 1 millionsten Arbeiters und Ueberreichung einer Taschenuhr an ihn in Krakau.

In meinem Bestreben, der einheimischen Bevoelkerung die Lasten des Krieges soweit irgend moeglich zu erleichtern, genoss ich das volle Vertrauen und die Zustimmung Dr. Franks, wie auch im uebrigen in meiner auf Recht und Menschlichkeit gerichteten Arbeit. Er brachte dies noch zuletzt am 30.10.44 auf der Burg zu Krakau zum Ausdruck, als ich mich nach Eroberung der Kreishauptmannschaft Stanislau durch die siegreiche russische Armee von ihm abmeldete, um als Soldat an der Front meine Pflicht zu tun. Seit diesem Tage hatte ich keine Verbindung mehr mit Dr. Frank. Ich erklaere, dass er von dieser Eingabe nichts weiss.

Albert (35 93 76) 8.I.46.

H-1617

B E W E I S S T U E C K

Dr. Hans F R A N K

Nr.: 7

H1617 - 0009